

Pulsnitzer Wochenblatt

Sernsprecher: Nr. 18.

Bezirks-Anzeiger

und Zeitung

Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz

Erscheint: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.

Mit „Illustr. Sonntagsblatt“, „Landwirtschaftlicher Beilage“ und „Für Haus und Herd“.

Abonnement: Monatlich 45 Pf., vierteljährlich Mk. 1.25 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen Mk. 1.41.

Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die fünf mal gespaltene Zeile oder deren Raum 12 Pf., Lokalpreis 10 Pf. Reklame 25 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Zeitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Erfüllungsort ist Pulsnitz.

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz, umfassend die Ortschaften: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Vollung, Großröhrsdorf, Bretzig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- u. Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.
Druck und Verlag von **E. L. Sörfter's Erben** (Inh.: J. W. Mohr). Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortlicher Redakteur: **J. W. Mohr** in Pulsnitz.

Nr. 118.

Donnerstag, den 1. Oktober 1908.

60. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Die nach der Bekanntmachung des unterzeichneten Stadtrates vom 11. September d. J. festgestellte **Geflügelcholera** ist erloschen.

Pulsnitz, den 1. Oktober 1908.

Der Stadtrat.

Dr. Michael, Bürgermeister.

G.

Bekanntmachung.

Schöffen- und Geschworenenliste betr.

Nachdem vom unterzeichneten Stadtrate die Urliste der in hiesiger Stadt wohnhaften, zum Schöffen- oder Geschworenenamte geeigneten Personen aufgestellt worden ist, wird auf die unter  beigefügten gesetzlichen Bestimmungen mit dem Bemerken verwiesen, daß die Liste vom 2. dieses Monats an 8 Tage lang, also bis 9. d. M. zu jedermanns Einsicht auf hiesiger Ratskanzlei ausliegt und innerhalb dieser Zeit etwaige Einsprüche gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit derselben schriftlich oder zu Protokoll beim unterzeichneten Stadtrate anzubringen sind. Später eingehende Einsprüche finden keine Berücksichtigung.

Pulsnitz, 1. Oktober 1908.

Der Stadtrat.

Dr. Michael, Bürgermeister.

G.

Gerichtsverfassungsgesetz vom 27. Januar 1877.

§ 31. Das Amt eines Schöffen ist ein Ehrenamt. Dasselbe kann nur von einem Deutschen versehen werden.

§ 32. Unfähig zum Amte eines Schöffen sind:

1. Personen, welche die Befähigung infolge strafgerichtlicher Verurteilung verloren haben;
2. Personen, gegen welche das Hauptverfahren wegen eines Verbrechens oder Vergehens eröffnet ist, das die Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte oder der Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Ämter zur Folge haben kann.
3. Personen, welche infolge gerichtlicher Anordnung in der Verfügung über ihr Vermögen beschränkt sind.

§ 33. Zu dem Amte eines Schöffen sollen nicht berufen werden:

1. Personen, welche zur Zeit der Aufstellung der Urlisten das 30ste Lebensjahr noch nicht vollendet haben;
2. Personen, welche zur Zeit der Aufstellung der Urlisten den Wohnsitz in der Gemeinde noch nicht volle zwei Jahre haben;
3. Personen, welche für sich oder ihre Familie Armenunterstützung aus öffentlichen Mitteln empfangen oder in den letzten drei Jahren, von der Aufstellung der Urliste zurückgerechnet, empfangen haben;
4. Personen, welche wegen geistiger und körperlicher Gebrechen zu dem Amte nicht geeignet sind;
5. Dienstboten.

§ 34. Zu dem Amte eines Schöffen sollen ferner nicht berufen werden:

1. Minister,
2. Mitglieder der Senate der freien Hansestädte,
3. Reichsbeamte, welche jederzeit einstweilig in den Ruhestand versetzt werden können,
4. Staatsbeamte, welche auf Grund der Landesgesetze jederzeit einstweilig in den Ruhestand versetzt werden können,
5. richterliche Beamte und Beamte der Staatsanwaltschaft,
6. gerichtliche und polizeiliche Vollstreckungsbeamte,
7. Religionsdiener,
8. Volksschullehrer,
9. dem aktiven Heere oder der aktiven Marine angehörige Militärpersonen.

Die Landesgesetze können außer den vorbezeichneten Beamten höhere Verwaltungsbeamte bezeichnen, welche zu dem Amte eines Schöffen nicht berufen werden sollen.

§ 34. Das Amt eines Geschworenen ist ein Ehrenamt. Dasselbe kann nur von einem Deutschen versehen werden.

§ 35. Die Urliste für die Auswahl der Schöffen dient zugleich als Urliste für die Auswahl der Geschworenen.

Die Vorschriften der §§ 32 bis 35 über die Berufung zum Schöffenamte finden auch auf das Geschworenenamt Anwendung.

§ 24. Zu dem Amte eines Schöffen und eines Geschworenen sollen nicht berufen werden:

1. Die Abteilungsvorstände und vortragende Räte in den Ministerien,
2. der Präsident des Landeskonsistoriums,
3. der Generaldirektor der Staatsbahnen,
4. die Kreis- und Amtshauptleute,
5. die Vorstände der Sicherheitspolizeibehörden der Städte, welche von der Zuständigkeit der Amtshauptmannschaften ausgenommen sind.

Öffentliche Stadtverordneten-Sitzung

Freitag, als den 2. Oktober 1908, abends 1/28 Uhr, im Sitzungssaal des Rathauses.

Tagesordnung:

- Punkt 1. Grundstücksankauf zum Ausbau der Schulstraße betr.
- " 2. Regelung des Spartaßenswesens, Giroverkehr betr.
- " 3. Gesuch des Hilfsvereins für Geisteskrante im Königreich Sachsen.
- " 4. " " Diäbauvereins zu Ramenz.
- " 5. Wahl der Einschätzungskommissionsmitglieder.

Pulsnitz, den 1. Oktober 1908.

Der Stadtverordneten-Vorsteher
August Bedrich.

Das Wichtigste vom Tage.

Die Internationale Vereinigung für gesetzlichen Arbeiterschutz wird ihren nächsten Vertretertag im Jahre 1910 in Lugano abhalten.

Der englische Dampfer „Argonaut“ ist westlich von Dungeness im Kanal von dem Dampfer „Kings-

wall angerammt und zum Sinken gebracht worden. Passagiere und Mannschaften wurden gerettet.

In Tongsho (China) sind fünfhundert Todesfälle an Bubonepepest vorgekommen.

Der Kaiser hat das Abschiedsgesuch des Prinzen Bernhard zur Lippe genehmigt.

Auf das deutsche Konsulat in Bordeaux ist ein Bom-

benattentat verübt worden.

Der neue Marine-Stat wird, wie verlautet, 10 Millionen für Unterseeboote fordern.

General d'Amade verweigert endgültig die Auslieferung der deutschen Legionäre in Casablanca.

Frankreich hat gegen die Befetzung der Orientbahn ebenfalls Einspruch erhoben.



Deutsche und französische Kanonen.

Seitdem die Franzosen zwei Jahre früher als die Deutschen in ihrer Armee die Rohrrücklaufkanone eingeführt und damit in der Schnelligkeit des Geschützfeuers einen unbestreitbar großen Vorteil vor allen anderen Armeen errungen hatten, können wir uns trotz des anerkannten Weltrufs der Kruppschen Kanonen, die im deutschen Heere eingeführt sind, nicht mehr ohne weiteres rühmen, die beste Artillerie der Welt zu haben. Zwar werden nicht die Berichterstatter und die Manöver darüber entscheiden, welches Heer die besten Kanonen besitzt. Die Wahrheit über diese Frage wird der Welt erst der nächste große Krieg verklären. Der Kriegsfall aber zwischen Deutschland und Frankreich scheint doch sehr fern zu liegen, deshalb müssen wir uns in Friedenszeiten schon einmal mit den deutschen und französischen Kanonen beschäftigen. Die Artillerie ist eine anerkannt so wichtige Waffe, daß man in Deutschland sich im höchsten Maße dafür interessieren muß, ob die deutsche Artillerie auf der Höhe moderner Leistungsfähigkeit steht. Es könnte ja sein, daß die französische Artillerie infolge der früheren Einführung der Rohrrücklaufkanone leistungsfähiger als die deutsche ist. Der Generalberichterstatter der französischen Budgetkommission, Paul Doumer, behauptet in einem großen Artikel, daß die französische Artillerie zurzeit noch unbestritten der deutschen überlegen sei, da die französischen Artilleristen ihre große Schnellfeuerkanone viel besser zu bedienen verständen, als die deutschen Artilleristen, welche die neue Rohrrücklaufkanone in ihrer neuen Behandlung noch nicht lange genug kannten. Die Franzosen behaupten ferner auch, daß die Geschosse der französischen Kanonen viel wirksamer seien, als die der deutschen, und es wird ferner in den französischen Berichten betont, daß die großen französischen Feldgeschütze eine Tragweite von 8 1/4 Kilometern besäßen, während die deutschen Kanonen nur 7 Kilometer weit schießen könnten. Auch soll die Beweglichkeit der französischen Kanone eine leichtere sein wie die der deutschen. Von den französischen Berichterstattern wird auch noch behauptet, daß die französischen Batterien für ein Geschütz 300 Granaten mit ins Feld führten, während die deutschen Batterien nur das Mitführen von 170 Granaten für eine Kanone gestatteten. Alle diese französischen Angaben sind sicher nur bedingungsweise richtig und dürften von den deutschen Militärberichterstattern wesentlich anders beurteilt werden. Man sieht aber aus den französischen Berichten doch deutlich, daß in Frankreich mit aller Kraft und Gründlichkeit an der Vervollkommnung des Heereswesens gearbeitet wird, und daß die französische Armee der deutschen in bezug auf die Ausrüstung sogar den Rang ablaufen möchte, und hinsichtlich der Artillerie scheint es sogar bis zu einem gewissen Grade der Fall zu sein. Es gibt aber auch Punkte, welche zeigen, daß die Ueberlegenheit der französischen Kanonen über die deutschen vielleicht doch ein Irrtum ist, denn die französischen Berichterstatter geben ohne weiteres zu, daß die Geschützzahl der deutschen Artillerie viel größer ist als die der französischen Artillerie. Ein deutsches Armeekorps besitzt 144 Kanonen und ein französisches deren nur 96. Da nun die deutsche Artillerie gegenwärtig im Felde auch schwere Hauptstücken mitführt, welche die Aufgabe haben, den Feind aus besetzten Stellungen zu vertreiben, so besteht doch auch einigegründete Aussicht dafür, daß in einem Artilleriekampfe, der einer Schlacht immer vorausgeht, die 144 Geschütze eines deutschen Armeekorps den 96 Geschützen eines französischen Armeekorps das Feld doch sehr streitig machen dürften, wenn auch im einzelnen die französische Kanone eine vorzügliche Leistungsfähigkeit besitzt. Die riesige Ueberlegenheit der deutschen Artillerie an der Zahl der Geschütze über die französische macht daher auch den französischen Berichtstattern Kopfschmerzen, und der vorgenannte Paul Doumer versteigt sich am Schlusse seines Berichtes zu dem Ausrufe, daß Frankreich auch die größte Zahl Kanonen besitzen müsse, die vor der Front der Armeekorps auf weite Entfernungen verwandt werden können.

Oertliches und Sächsisches.

Pulsnitz. Wie wird das Wetter am Sonntag sein? Das Haus, welches ich bewohne, ist rings von Bäumen umgeben, ich bin von der Welt richtig abgeschlossen fast wie bei Dornröschen. Erst wenn sich die Bäume lichten, taucht die Welt draußen wieder vor meinen Augen auf. Und sie taucht jetzt schon etwas auf, viele weiße Blätter wirbeln schon durch die Luft und die Bäume werden kahler, es geht zum Winter, wenn wir auch noch so sehr dagegen die Augen verschließen möchten. Noch immer ist freilich die Temperatur milde und wir müssen anerkennen, daß uns der September so manchen schönen Tag gebracht hat. — Ein jetzt Deutschland überdeckendes „Hoch“ hat nur stellen- und zeitweise Aufheiterung gebracht, in der Hauptsache ist es selbst nahe am Zentrum des „Hochs“ trübe. Da aber überdies ein sehr ausgedehntes Depressionsgebiet sich sehr langsam vom Ozean her nähert, das „Hoch“ aber weiter an Bedeutung verlieren wird, so erwarten wir für Sonntag wechselnd bewölkt, etwas kühles, teilweise windiges Wetter und zeitweise Regen.

Pulsnitz. Der Oktober hat heute seinen Anfang genommen. Weinmonat oder Silbhart haben unsere Vorfahren den Oktober genannt; d. h. er ist der Monat, der den Wein reift und die grünen, weichen Blätter gelb und hart macht. Die ganze Poesie dieses ersten, farbenbunten Herbstmonats haben sie in den Namen gelegt, von dem sie wußten, daß er ein Vorbote des harten Winters ist. Graue Wolken jagen am Himmel, welche rote Blätter rascheln am Boden, die letzten Zugvögel flattern dem warmen Süden zu Herbst ist im Land...

das ist der Oktober. Die Erde hat sich ihres ganzen Frühlereifers entledigt. Ein letzter Hauch sommerlicher Schöne liegt über die Erde gebreitet, die sich nun langsam zum Winterschlaf rüstet, um im Denz neu gekräftigt und neu erfrischt zu erwachen. Der Oktober ist kein Sommermonat mehr. Sein Hauch ist kalt. Seine Morgen und Abende wehen schon empfindlich kühl. Noch verlangt es uns zwar nicht nach dem warmen Ofen, aber doch merken wir bereits, daß uns nur noch eine kurze Spanne zur Zeit vom eigentlichen Winter trennt.

Nun dorrt das Laub und welkt und fällt,
Nalb stehen alle Wälder kahl
Und müde blinkt der Sonnenstrahl.
Der Herbststurm mettert durch die Welt,
Das Dunkel hat das Licht bestegt.
Nur Krähen schnarren laut im Hag,
Altweiberjammersaden fliegt
Durch Nebelluft: Oktobertag...

— Postschaltereröffnung. Die öffentlichen Dienstschalter sind vom 1. Oktober an erst morgens von 8 Uhr an geöffnet.

— Rekruten vor! Nun ist wieder der Tag da, wo im deutschen Reiche tausende von jungen Männern in die Armee eintreten. Mit gemischten Gefühlen zieht mancher den bunten Rock an. Allein das Leber im bunten Rock ist garnicht so sauer, als es sich so mancher vorstellt. Das Schinden des deutschen Soldaten durch seine nächsten Vorgesetzten existiert heutigen Tages erfreulicher Weise nicht mehr, denn die wenigen Uebertretungen der Dienstgewalt, die noch vorkommen, zählen fast gar nicht mehr mit und in den meisten Fällen hat der Untergebene allein Schuld. Die deutsche Armee ist kein Spielzeug, sie ist vielmehr von allen Armeen der Welt die vorzüglichste Erziehungsanstalt zur Gottesfurcht, zur Treue zum angestammten Landesherren, zur Vaterlandsliebe, zur Kameradschaft, zur ehrenhaften Führung und zum Gehorsam. Mancher junge Rekrut glaubt die erste Zeit nicht überstehen zu können. Nun leicht ist die erste Zeit nicht, aber schwer ist sie für keinen, der gewöhnt ist, zu gehorchen. Gar bald aber hat auch der, der bisher nicht gelernt hat zu gehorchen, das Gehorchen gelernt, wenn er nur den guten Willen hat. Jedem jungen Rekruten geben wir den Rat: Sei niemals ungehorsam, erfülle pünktlich deine Pflichten, mache nie ein brummiges Gesicht, tue nie etwas, was dir eine Strafe einbringen kann, sei freundlich mit deinen Kameraden. Wer dies beherzigt, wird nicht zu klagen haben über seine Rekrutenzeit.

— Als Zähltag, an welchem bei allen Zügen mit Personenbeförderung die Reisenden gezählt werden, sind bestimmt worden: der 11., 12. und 13. Novbr., sowie der 12., 13., und 14. Dezember d. J.

— Nach der vom königlich sächsischen Statistischen Landesamte zusammengestellten Uebersicht über die bei den Sparkassen im Königreiche Sachsen erfolgten Ein- und Rückzahlungen erfolgten solche im Monat Juli 1908 bei den Sparkassen im hiesigen Bezirke in nachstehender Weise:

| Kamenz: | 1381 Einz. im Betrage von | 138076 Mk. |
|------------------|---------------------------|------------|
| 705 Rückz. " " " | " " " | 161683 Mk. |
| Elstra: | 158 Einz. " " " | 21257 Mk. |
| 61 Rückz. " " " | " " " | 20030 Mk. |
| Pulsnitz: | 951 Einz. " " " | 78607 Mk. |
| 330 Rückz. " " " | " " " | 66023 Mk. |
| Königsbrück: | 688 Einz. " " " | 105529 Mk. |
| 269 Rückz. " " " | " " " | 56693 Mk. |
| Bretznig: | 132 Einz. " " " | 8042 Mk. |
| 56 Rückz. " " " | " " " | 10146 Mk. |
| Großröhrsdorf: | 433 Einz. " " " | 37044 Mk. |
| 191 Rückz. " " " | " " " | 31375 Mk. |
| Hauswalde: | 35 Einz. " " " | 3072 Mk. |
| 16 Rückz. " " " | " " " | 2783 Mk. |
| Dhorm: | 61 Einz. " " " | 3491 Mk. |
| 20 Rückz. " " " | " " " | 5819 Mk. |
| Schwepnitz: | 195 Einz. " " " | 36057 Mk. |
| 44 Rückz. " " " | " " " | 11698 Mk. |

In allen 352 Kassen Sachsens betrugen die Gesamt-Einzahlungen 28611613 Mark, die Gesamt-Rückzahlungen 29317876 Mark, während der Gesamt-Vorbestand am Schlusse des Monats sich auf 7546488 Mark bezifferte.

— Landesverein der Packer der königl. sächsischen Staatsbahnen. Nicht nur die Weichensteller, sondern auch die Packer der königl. sächs. Staatsbahnen haben mit Genehmigung ihrer vorgesetzten Behörde einen Verein gegründet. Die Packer wünschen übrigens, daß sie nach ihrer Beschäftigungsart, besser Lademeister oder Güterbez. Gepäckaufseher genannt würden.

Kamenz, 29. September. Nach den gestern in der Wahlrechtsdeputation der 2. Kammer gemachten zwei verschiedenen Vorschlägen für die Landtags-Wahlkreiseinteilung soll Kamenz mit Baugen, Bischofswerda, Pulsnitz, Königsbrück und Radeberg nach dem ersten, oder Bischofswerda, Großenhain, Königsbrück, Pulsnitz, Großröhrsdorf und Radeberg nach dem anderen Vorschlage zu einem Wahlbezirk vereinigt werden.

Dresden, 30. September. In der heutigen Sitzung der Wahlrechtsdeputation der Zweiten Kammer, der als Regierungsvertreter Geh. Regierungsrat Heint bewohnte, gab u. a. der konservative Abgeordnete Dr. Schanz folgende Erklärung ab: Obschon bei der Beratung der Wahlkreiseinteilung in der konservativen Fraktion eine starke Strömung für den Andrätschen Vorschlag zum Ausdruck gelangte, hat sich die Fraktion doch entschlossen, um die dringende Wahlrechtsreform, deren endliche Erledigung vom ganzen Lande mit Ungebuld erwartet wird, nach Möglichkeit zu fördern und, um ihr entgegenkommen

gegen die vom Geh. Regierungsrat Heint der Deputation unterbreiteten Vorschläge zu beweisen, sich bereit zu erklären, die erwähnten Vorschläge prinzipiell als geeignete Grundlage für die Wahlkreiseinteilung zu erklären. Im Einzelnen behält sich die Fraktion Abänderungsvorschläge vor, die jedoch das Prinzip als solches nicht berühren werden. Abgeordneter Langhammer erklärte namens der nationalliberalen Fraktion, daß diese hoffe, bis morgen Mittag in der Lage zu sein, eine endgültige Erklärung abzugeben. Er könne aber heute schon sagen, daß auch seine Fraktion ernstlich bestrebt sei, halbmöglichst zu einem gezielten Ziele zu gelangen. Die nächste Sitzung der Wahlrechtsdeputation findet Freitag Vormittag statt.

— Finanzminister Dr. Rüger hat die Absicht, nach Schluß der gegenwärtigen Landtagsession von seinem Amte zurückzutreten.

Dresden. Die Unterschlagungen in der Dresdner Bank, die vor einiger Zeit entdeckt wurden, reichen schon 22 Jahre zurück und sollen die zuerst angegebene Summe von 250000 Mark noch bedeutend überschreiten. Ebert soll Tratten durch Anhängen einer Null gefälscht und Aufsichtsrat damit getäuscht haben, daß er zwei Aufstellungen führte, eine richtige und eine falsche, mit denen er je nach dem Zwecke des offiziellen oder privaten Gebrauchs handierte. Da er die Hauptgeschäfte seines Reforts selbständig erledigte und fast immer mit Lehrlingen und Praktikanten arbeitete, war es ihm möglich, stets alle Fäden in der Hand zu behalten, sodaß kein Kontrollfähiger einen Einblick in das Truggewebe seiner Buchführungen gewinnen konnte.

Dresden. Wozu in Dresden die Steuern vermindert werden sollen? Dresden bekommt ein neues prunkhaftes, seinem Range als Haupt-, Groß-, Kunst- und Fremdenstadt angemessenes Rathaus. Da aber die Finanzverhältnisse der Stadt bei weitem nicht die rosigsten sind und die Stadtverwaltung für die halb wegfallenden indirekten Steuern in Höhe von 1900000 M neue Steuerquellen erschließen muß, ist die Oberbehörde der Stadt sowohl durch die Presse als auch durch die Stadtverordneten wiederholt ersucht worden, in Bezug auf luxuriöse Ausstattung des neuen Rathauses größtmögliche Sparsamkeit walten zu lassen. Inwieweit man diesen Mahnungen nicht entsprochen hat, mag folgendes zeigen. Die Inventar- und Mobilienbeschaffung für das neue Rathaus ist von dem veranschlagenden Architekten in einer Weise gedacht worden, die über das sonst übliche Maß hinausgeht. Die Stadtverordneten haben denn auch nicht weniger als 300000 M vor dem Voranschlage gestrichen. Das sind ungefähr 20 Prozent bei den einzelnen Kapiteln. Ausgesprochener Luxus ist im Anschlag bei den mit Leder überzogenen Sofas und Armstühlen getrieben worden. Einige Beispiele hierzu! In einem Bürgermeisterzimmer ist ein Ledersofa für 650 M vorgesehen. Das kommt schließlich für einen Besucher in Betracht, und dagegen läßt sich nichts einwenden. Wenn man aber für den kleinen zugehörigen Toilettenraum schon wieder ein Ledersofa für 400 M vorgesehen hat, so dürfte über dessen Ueberflüssigkeit kein Zweifel sein. Für ein Ausschußsitzungszimmer, eine Art Reserveraum, der selten benutzt werden wird, sind allein drei Ledersofas veranschlagt für 1650 M. Ferner ist für denselben Raum ein geschützter Bilderrahmen vorgesehen für 580 M. Für Armstühle sind horrenden Preise angesetzt worden, zum Beispiel für den sog. kleinen Festsaal das Stück zu 300 M. für Sessel im Sitzungszimmer das Stück zu 180 M. Der Herr Stadtschreiber z. B. soll einen Schreibtischsessel für 150 M haben und höhere Herren Sessel für 300 M. Bei den Beleuchtungskörpern ist unverständlicher Luxus getrieben worden. Hier hat sich die Möglichkeit einer großen Ersparnis herausgestellt. Im ganzen waren die Beleuchtungskörper auf 231000 Mark veranschlagt, von welcher Summe 60000 M gestrichen worden sind. Ganz besonders ist auch in künstlerischem Schmuck geschwelgt. Für das Sitzungszimmer der 2. Ratsabteilung sind allein 8000 M für vier Delbilder eingestellt! Auch bei den Heizkörperverkleidungen haben die Architekten sehr aus dem Vollen geschöpft. In den Fest- und Repräsentationsräumen sind die Heizkörper hinter prächtigen Raminen mit Säulenstellungen und Spiegeln untergebracht. Eine Raminverkleidung für den Sitzungssaal der Ratsabteilung ist mit 4800 M veranschlagt. Für einfache Diensträume wendet man überhaupt keine Heizkörperverkleidungen mehr an. Im ganzen sind die Heizkörperverkleidungen allein auf 236000 M veranschlagt worden. Hier soll, wie die Stadtverordneten beschloffen haben, bis auf die Hälfte dieser Summe herabgegangen werden. Für Mobilien und Inventar fordern die Rathaus-Architekten nach ihren Anschlügen 1400000 M. Nach der Kürzung von 300000 M bleiben 1100000 M zur Verfügung. In diesen Summen sind noch 24000 M für Fahnenmasten (!) und für zwei Stehlampen auf die Protokollantentische, für Tintenzeuge und Rauchentfäulern in zwei Sitzungszimmern 1350 M mit enthalten! — In der Bürgerchaft ist das Entstehen groß ob dieser Forderungen und im Stadtverordnetenkollegium ist man verwundert über die geringe Zurückhaltung, welche sich die veranschlagenden Architekten bei ihren Planungen auferlegt haben.

Leisnig. Für Errichtung einer Eisenbahnverbindung zwischen den Ortshäfen Dahlen, Wernsdorf, Muzschen, Leisnig und Hartha ist eine lebhaft bewegte im Gange. In den genannten Orten wurden bereits Lokalausschüsse gebildet, die sich Anfang Oktober in Leisnig, zu einer Hauptitzung vereinigen wollen, um über die Rentabilitäts und Bedürfnisfrage der neuen Bahn zu verhandeln. Zur Sache selbst hat die Regierung bisher einen ablehnenden Standpunkt eingenommen.



Zwenkau. Die Schuhfabrik Gotthard Ente in Zwenkau hat den Konkurs angemeldet. Die Passiven belaufen sich auf über 400 000 Mk. An dem Zusammenbruch der Firma ist der Berliner Platz mit weit über 100 000 Mark, die Leipziger Geschäftswelt mit etwa 35 000 Mark beteiligt. Eine Leipziger Bankfirma, die mit rund 225 000 Mark engagiert ist, soll für ihre Forderungen genügende Sicherheit besitzen. Die Ausichten für die zahlreichen Gläubiger — es kommen etwa 150 Firmen und Geschäftsleute in Betracht — dürften sich recht ungünstig gestalten.

Aus dem Gerichtssaale.

Pulsnitz. Königlich Schöffengericht. Sitzung am 29. September 1908. Weil der im Jahre 1890 in Dresden geborene Schmiedegeselle Julius Hans Wehlich im Juli 1907 aus der Wohnung des Wandwebers Nietzsch in Obersteina 13 Mark und am 10. Mai 1908 dem Schneidermeister Zente daselbst ein Taschmesser im Werte von 3 Mark 50 Pfg. entwendet hatte, war gegen ihn Anklage wegen Diebstahls erhoben worden. Es war zunächst Termin zur Hauptverhandlung auf den 1. September dieses Jahres bestimmt worden. In diesem Termine war aber der Angeklagte nicht erschienen und es war deshalb gegen ihn Haftbefehl erlassen worden. Der Angeklagte wurde daraufhin in Sornowitz bei Meissen verhaftet und dem hiesigen königlichen Amtsgerichte zugeführt. Es fand nunmehr heute gegen Wehlich die Hauptverhandlung statt. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu sieben Tagen Gefängnis, auf die drei Tage der erlittenen Untersuchungshaft angerechnet wurden. — Der bereits 30 mal vorbestrafte Tischler Lorenz Brachaczek, geboren im Jahre 1865 in Benlowitz, hatte in Großröhrsdorf ihm fremde Personen um milde Gaben für seinen Lebensunterhalt angeprochen. Brachaczek, ein arbeitscheuer Mensch, wurde heute wegen Bettelns zu 3 Wochen Haft verurteilt. Auch erkannte das Schöffengericht seine Ueberweisung an die Landespolizeibehörde. — Die Wandweberswitwe Eleonore Ulrich geb. Schreier in Ohorn hatte die Padersehefrau Emilie Pflüger daselbst im Juli 1908 und später beleidigt. Die Pflüger hatte deshalb gegen die Ulrich Privatklage erhoben und Strafantrag gestellt. In der heutigen Hauptverhandlung wurde die Ulrich zu einer Geldstrafe von 50 Mark, an deren Stelle im Falle der Uneinbringlichkeit 5 Tage Gefängnis zu treten haben, kostenpflichtig verurteilt. — Die weiter wegen Beleidigung anstehende Privatklage der vorgenannten Padersehefrau Emilie Pflüger gegen die Steinarbeitersehefrau Emma Seifert geb. Ulrich in Ohorn wurde durch Vergleich beendet.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Zeppelins nächste Dauerfahrt. Graf Zeppelin hat das Kriegsministerium wissen lassen, daß er gegen Mitte Oktober mit der Wiederherstellung des Ballons „Zeppelin III“ fertig sein und sofort die notwendigen Probefahrten vornehmen werde. An zuständiger Stelle wird angenommen, daß die große 24stündige Fahrt in den letzten Tagen des Monats Oktober vor sich gehen wird, und daß der Graf dieselbe Strecke fahren wird wie mit dem „Zeppelin IV“, der bei Echterdingen höheren Gewalten zum Opfer fiel. Die Kriegsverwaltung hat dem Grafen keinen Termin für die nächste große Fahrt gestellt, sondern ihm anheimgegeben, die Fahrt vorzunehmen, wann es ihm beliebt. — Falls Graf Zeppelin Ende Oktober die 24stündige Fahrt ohne Unterbrechung durchführt, so fällt ihm die vom Reich bestimmte Kaufsumme zu. Von den vom Reichstage bewilligten 2 125 000 M hat der Graf 900 000 M der Kriegsverwaltung für erhaltene Vorstöße aus dem Jahre 1907 zurückzuerstatten, 500 000 M erhielt er nach der Katastrophe bei Echterdingen, sodaß ihm nach gelungener Fahrt noch der Betrag von 725 000 Mark ausbezahlt sein wird.

Berlin. Ueber das Verhalten des Motorführers Schreiber nach dem Unglück berichtet ein Zeuge den Berliner Mättern zufolge: Schreiber schlug die Hände vor dem Gesicht zusammen und rief, ohne daß von der Schuldfrage die Rede war, jammern und weinend, daß er unschuldig sei. Er bedauerte auch seine arme Familie und versuchte, sich vom Bahnkörper herabzustürzen. Dann fixierte er wie geistesabwesend auf das Signal, bis er völlig zusammenbrach. — Von den Verletzten konnten am Montag fünf als gebessert aus dem Krankenhaus entlassen werden.

— Die Mitglieder des Internationalen Presse-Kongresses weilten am Dienstag in Wiesbaden, um von dort in die Heimat zurückzukehren. Sehr eindrucksvoll gestaltete sich der Aufenthalt der Presseleute in der Musenstadt Weimar. In der dortigen Fürstengruft, an den Särgen Goethes und Schillers, legten die Journalisten

drei prächtige Lorbeerkränze nieder. Dann traten 20 Delegierte aus 20 verschiedenen Ländern vor, und jeder huldigte in seiner Muttersprache den Manen der deutschen Geistesheroen.

— Eine französische Soldatenfeier auf deutschem Boden steht für den Sonntag bevor. An diesem Tage wird auf dem Schlachtfeld von Colombey-Neuilly bei Metz ein Denkmal zu Ehren der dort 1870/71 gefallenen Franzosen stattfinden. Die deutsche und französische Regierung entsenden offizielle Vertreter, die Ansprachen halten werden. Ebenso wird die deutsche Armee vertreten sein und französische Offiziere und Soldaten erscheinen in Uniform. Das reichsländische Ministerium hat genehmigt, daß an der Spitze der französischen Kriegerdeputation die französische Fahne getragen werden darf.

— Auf der Berliner Hochbahn ist nicht alles, wie es sein soll. Schon vor dem Unglück am 26. September, das nach endgültiger Feststellung 16 Menschen das Leben gekostet hat, bestand die Absicht einer Aenderung der Bahnanlage am Gleisdreieck. Jetzt soll nun sofort ganze Arbeit gemacht und das Gleisdreieck beseitigt werden. Dafür ist ein Umsteigebahnhof geplant. So bedauernswert das Unglück ist, so hat es doch sein gutes: Die Beseitigung einer Quelle von Gefahren. Die Leichen der bei dem Hochbahnunglück Getöteten sind von der Staatsanwaltschaft zur Beerdigung freigegeben worden; die erste Beisetzung fand am Mittwoch nachmittag statt.

— Die Reichspost- und Telegraphenverwaltung wird im laufenden Jahre voraussichtlich ein höchst ungünstiges finanzielles Ergebnis haben. Die „Post. Zeitung“ berechnet nach den bisherigen Ergebnissen einen Ausfall von 35 bis 40 Millionen Mark gegenüber dem Etatvoranschlag, sodaß der reine Ueberschuß von 100 Millionen Mark, mit dem der Etat rechnet, sich sehr wesentlich herabmindert. Das ist schmerzhaft!

— Verschärfung des Nachdruckverbotes. Der Kongreß der Association litteraire et artistique internationale beschloß, die Regierungen um die Aufnahme eines Nachdruckverbotes für Zeitungen und Zeitschriften in die Berner Konvention, sowie um ein Nachdruckverbot für Telegramme und telephonische Nachrichten zu ersuchen.

Landau (Pfalz), 30. September. Heute früh 7 Uhr traf König Alfons von Spanien per Extrazug mit Gefolge hier ein. In seiner Begleitung befanden sich mehrere bayerische Prinzen. Nach der Begrüßung fuhren die Herrschaften per Automobil nach dem Hotel „Schwan“, wo ein kleines Frühstück eingenommen wurde, von dort zur Kaserne des 5. Feldartillerie-Regiments. Um 8^{3/4} Uhr erschien der König in Oberstenuniform seines Regiments zu Pferde und den übrigen Persönlichkeiten auf dem Ebenberg. König Alfons schritt in Begleitung von Erz. v. Lobenhöffer: die Front der beiden Regimenter ab; hierauf erfolgte die Vorführung des 5. Feldartillerie-Regiments und des 18. Infanterie-Regiments in Regimentskolonnen. Hieran schloß sich ein kleines Artilleriemänöver. Um 1/12 Uhr erfolgte die Weiterfahrt nach München.

Frankreich. Paris, 30. September. Heute nachmittag fand in der medizinischen Fakultät die Eröffnungssitzung des 1. internationalen Urologenkongresses unter Vorsitz des Unterrichtsministers statt. Doumerque hielt eine Ansprache, worin er die Mitglieder beglückwünschte und willkommen hieß. Nach ihm hielt der Vorsitzende Dr. Guyon-Albarn, sowie Professor Israel-Berlin, der Vizepräsident, eine Ansprache im Namen der fremden Professoren. Auch Professor Desnoe, der Generalsekretär des Kongresses, begrüßte die Versammlung. Hierauf begann der Kongreß seine wissenschaftliche Arbeit. Als erste Frage wurde die Anurie behandelt. Interessante Mitteilungen wurden seitens der Professoren Kummel-Hamburg, Watson-London und Achar-Paris gemacht. Professor Kühne-Hamburg hielt einen Vortrag über die Diagnose der Anurie. Es folgte alsdann eine weitere interessante Mitteilung des Professors Robert Kutner über ein neues Instrument, dessen Erfinder er ist, und welches gestattet, den Urin zu isulieren. Den anwesenden Spezialisten zufolge ist diese Erfindung von sehr hervorragendem Interesse. Die Mitglieder des Kongresses werden am Freitag nachmittag vom Pariser Gemeinderat und am Sonnabend vom Präsidenten Fallières im Elysee empfangen, dem sie einzeln vorgestellt werden.

Neueste direkte Meldungen

vom Hirsch-Telegraphenbureau.

Berlin, 1. Oktober. Nach viertägiger Verhandlung wurde heute Morgen um 2 Uhr im Mordprozeß gegen den Händler Wagner, der des Mordes an der Prostituierten Scanino beschuldigt wird, das Urteil gefällt. Nach einstündiger Beratung gaben die Geschworenen ihren Wahrspruch dahin ab, der Angeklagte Händler Wagner ist des Todschlages, der Zuhälterei und der Unterschla-

gung schuldig. Der Gerichtshof erkannte nach kurzer Beratung auf folgendes Urteil: Der Angeklagte wird wegen Todschlages zu 10 Jahren Zuchthaus, ferner wegen Zuhälterei und Unterschlagung zu je 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Gerichtshof erkannte auf eine Gesamtstrafe von 10 Jahren 6 Monaten Zuchthaus. Der Antrag des Staatsanwalts hatte gleichfalls auf 10 Jahre 6 Monate Zuchthaus gelautet. Der Angeklagte selbst nahm das Urteil mit großer Ruhe entgegen und erklärte, Revision einlegen zu wollen.

— Zu der Hochbahnkatastrophe wird noch gemeldet: Erfreulicherweise hat sich das Befinden der im Krankenhaus befindlichen Passagiere des verunglückten Zuges im Laufe des gestrigen Tages erheblich gebessert, so daß ein Teil wahrscheinlich schon in den nächsten Tagen der häuslichen Pflege wird übergeben werden können. Auch die Besserung im Befinden des Fabrikant Deutscher hat angehalten.

Magdeburg, 1. Oktober. Einen Selbstmordversuch kurz vor der Gerichtsverhandlung hat der Bankier Siebert, der sich vor dem hiesigen Schwurgericht gemeinsam mit einem Kaufmann wegen Konkursvergehen verantworten sollte, begangen. Siebert versuchte sich gestern im Krankenhaus wo er sich seit einigen Tagen befindet, zu erhängen. Die Verhandlung mußte vertagt werden.

Friedrichshafen, 1. Oktober. Graf Zeppelin ist gestern nachmittag nach München abgereist, wo er mit seinem Ballonführer, Baron Passus, eingehende Beratungen über die kommenden Aufstiege haben wird. Mit der Konstruktion des Zeppelin III ist noch nicht begonnen worden, da man erst das Resultat der Probefahrt mit dem Zeppelin I abwarten will.

Sießen, 1. Oktober. Nachdem die Geschworenen den Hofrat Rothschild wegen betrügerischen Banterott und Depotunterschlagung unter Versagung mildernder Umstände und den Prokuristen Ader wegen Beihilfe zur Unterschlagung unter Zuhilfenahme mildernder Umstände schuldig gesprochen, verurteilte der Gerichtshof Rothschild zu 5 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Ader zu 6 Monaten Gefängnis.

Altona, 1. Oktober. Die hiesigen städtischen Kollegien beschlossen gestern abend in geheimer Sitzung einstimmig, an alle Beamte mit einem Einkommen von unter 5000 Mk. eine einmalige Zulage von 80—100 Mk. sofort auszuzahlen.

Nürnberg, 1. Oktober. Vor einer freisinnigen Versammlung sprach der Reichstagsabgeordnete Kopisch über die Reichsfinanzreform, welche eine nationale Aufgabe sei. Er begrüßte die Nachlaßsteuer, befandete aber schwerste Bedenken gegen die Zigarrenbanderolen-, Bier- und Elektrizitätssteuer.

Prag, 1. Oktober. Zum Schluß der gestrigen Sitzung im böhmischen Landtag kam es nach einer Rede des Abgeordneten Dr. Schreiner zu höchst erregten Sturm-szenen, in deren Verlauf die tschechischen Abgeordneten den Deutschen zuriefen: Geht nach Preußen und der Provinz Hohenzollern, geht zu Kaiser Wilhelm. Als der Oberlandmarschall sich weigerte über den Antrag eines deutschen Abgeordneten die namentliche Abstimmung vornehmen zu lassen, entstand ein fürchterlicher Lärm. Es wurde gepfiffen, mit Rindertrompeten geblasen und geschrien. Viele demolierten die Pulte. Als sich der Lärm nicht legen wollte, schloß der Oberlandmarschall um 4 Uhr die Sitzung.

Stockholm, 1. Oktober. Das Gesamtergebnis der jetzt abgeschlossenen Reichstagswahl ist: 106 Liberale, 33 Sozialdemokraten, 81 Konservative und 10 Gemäßigte.

Petersburg, 1. Oktober. An Cholera sind gestern 93 Personen gestorben. Die Zahl der Neuerkrankungen betrug 228.

Warschau, 1. Oktober. In der Fokslstraße wurde im Papierlager einer Fabrik von der Polizei eine vollständig eingerichtete Druckerei der polnisch-sozialdemokratischen Partei, sowie ein Lager verbotener Schriften, Waffen und Munition entdeckt. 18 Personen wurden verhaftet.

Paris, 1. Oktober. Nach einer Meldung des „Eclair“ aus Tanger verlautet gerüchtweise, daß der Stamm der Zaers sich weigert, die Reitertruppen Mulay Hafids durch sein Gebiet zu lassen, um Mulay Mohamed zu verhaften, der sich in Marrakesch zum Sultan proklamieren lassen will.

Paris, 1. Oktober. „Eclair“ meldet aus Tanger: Unter den Eingeborenen von Tafilet herrscht große Erregung. Die Eingeborenen wünschen die Niederlage der Farla bei Budeneb zu rächen. Verschiedene Raids durchziehen das Gebiet, um für den heiligen Krieg Propaganda zu machen. Die französische Behörde trifft Maßnahmen, um für alle Eventualitäten gerüstet zu sein. Mulay Hafid aber macht keine Anstrengungen, diesem Treiben ein Ende zu bereiten.

Kathreiners Malzkaffee ist — nach Vorschrift zubereitet — der wohl-schmeckenste und bekömmlichste Morgenkaffee.



Hôtel Schützenhaus.

Donnerstag, den 8. Oktober 1908:

Grosses Extra-Militär-Konzert

von der vollzähligen Kapelle des K. S. 13. Inf.-Reg. No. 178.

Direktion: F. Bier, Regl. Stadshoboist.

J. Ploner.

Gasthof Völlung.

Sonntag, den 4. Okt. zur Erntefestnachfeier, von nachm. 5 Uhr an starkbesetzte Ballmusik, wozu freundlichst einladet

Mittwoch, den 7. Okt.: Muldenthaler Sänger.

Gasthof Pulsnitz M. S.

Sonntag, den 4. Oktober, von nachm. 4 Uhr an und Montag, den 5. Oktober, von 6 Uhr an, zum Jahrmart

feine Ballmusik!

Empfehle ff. Weine, Bier, warme u. kalte Speisen und lade freundlichst ein.

H. Menzel.

Fortsetzung des Preiskegels.



Danku. Nachruf.

Zurückgekehrt vom frühen Grabe unsrer innigstgeliebten, herzensguten Tochter, Schwester und Entlein

Jungfrau Klara Frieda Gottlöber,

gestorben im 26. Lebensjahre, fühlen wir uns gedrungen, noch unseren tiefgefühltesten Dank auszusprechen. Dank den Herren Chefs der Firma J. S. Hauffe, sowie dem gesamten Arbeiterpersonal für die kostbaren Palmen- und Blumen Spenden, besonders aber ihren Mitarbeiterinnen, welche der Verstorbene immer hilfsreich zur Seite standen. Ferner herzlichster Dank den Schwestern Wolf für ihre Aufopferung und Liebe während der Krankheit und beim Begräbnis unsrer guten Frieda. Dank auch dem Herrn Pastor Zeuner für die trostreichen Worte an heiliger Stätte, sowie dem Herrn Kantor Schaffrath für die mit den Schülern angestimmten Gesänge, dem Gesangsverein „Liedertranz“ für die erhebenden Gesänge. Innigsten Dank dem Herrn Dr. Hauffe für seine rastlosen Bemühungen, uns die Teure am Leben zu erhalten. Herzlichen Dank den Herren Trägern für ihren Liebesdienst, sowie der weiblichen Jugend zu Lichtenberg für die schöne Palmenspende und das zahlreiche Geleit zum frühen Grabe. Dank, tiefgefühltesten Dank auch allen lieben Nachbarn, Freunden und Bekannten von nah und fern für den überaus reichen Blumenschmuck und für das ehrenvolle Geleit zur letzten Ruhestätte.

Dir aber, liebe Frieda, rufen wir ein **Ruhe sanft!** und **Habe Dank!** in die Ewigkeit nach.

Lichtenberg, 25. September 1908.

Die tieftrauernde Familie Gottlöber.

DANK.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Begräbnis unsrer guten Mutter, Großmutter und Tante

Frau **Juliane Amalie** verw. **Gebler**

geb. **Zschiedrich**

sagen wir hierdurch allen unseren aufrichtigsten Dank.

Pulsnitz, den 29. September 1908.

Die trauernde Familie Zumppe.

Todesanzeige.

Heute früh 2 Uhr entschlief nach langen, schweren Leiden unsere gute, treusorgende Mutter, Groß- und Schwiegermutter

Frau **Emilie Fichte**

im 55. Lebensjahre.

Dies zeigt tiefbetrübt an

Pulsnitz, 1. Oktober 1908.

die Familie Max Kegel.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 3/8 Uhr von der Friedhofshalle aus statt.



Für die Herbst- und Winter-Saison

empfehle:

Elegante Damen-Paletot

in Astrachan, schwarz u. farbig, aparten schwarzen Tuchstoffen und modernen hellfarbigen Dessins.

Damen-Jaquets!

Kinder-Jaquets!

Sammetsaccos in schwarz und farbig, hochmodern.

Rostümröcke in hervorragender Auswahl.

Allergrösstes Lager am Platze!

In Ihrem Interesse kaufen Sie nicht voreilig ohne meine unübertroffene, ausserordentlich reichhaltige Auswahl gesehen und die als anerkannt wirklich allerbilligsten Preise gehört zu haben.



Aug. Rammer jr., Pulsnitz,

Langestr. 26/27.

Durch Verarbeitung sich nur sehr gut tragender Stoffe bewährt sich meine Konfektion immer wieder aufs Beste!

— Beachten Sie bitte meine Fenster-Auslagen! —

Pulsnitzer Gustav Adolf-Frauenverein

Dienstag, den 6. Oktober, abends 7/8 Uhr findet im „Herrnhaus“ der

I. Arbeitsabend

statt. Recht zahlreichen Besuch erbitten herzlichst die Vorsteherinnen.

Restaur. zum Kronprinz.

Morgen Freitag



Schlacht-Fest!

Ergebenst ladet ein Emil Chieme

Evangel. Arbeiterverein

Pulsnitz u. Umg.

Nächsten Sonntagabend 9 Uhr

Versammlung

im Herrnhaus. Erscheinen an Mitglieberbringend erwünscht. Der Vorstand.

Militärvereinigung Kameradschaft

zu Pulsnitz M. S. und Völlung.

Sonntag, den 10. d. M.

Versammlung.

Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Der Vorstand.

Rind-, Schweine- und Kalbleich

Pfd. 70 Pf. empfiehlt B. Scholz.

Billig, kräftig, wohlschmeckend sind



in Würfel zu 10 Pfg. für 2 Teller Suppe. Nur mit Wasser in kürzester Zeit zubereiten. In großer Sortenauswahl stets frisch vorrätig bei Otto Rammer, Ohorn.

Consum-Verein für Pulsnitz und Umgegend

e. G. m. b. H.

Platte Verkäuferin

für 1. November gesucht. Anfangsgehalt 35 M., Höchstgehalt 55 M. Gefl. Bewerberinnen, nicht unter 16 Jahren, wollen sich bis 15. Oktober im Kontor melden.

Zum Jahrmart - Sonntag, den 4. Oktober, ist unsere Verkaufsstelle Pulsnitz auch nachmittags geöffnet.

Wir empfehlen unseren Mitgliedern unser gut sortiertes

Schnittwaren-Lager

einer gütigen Beachtung.

Solide Ware!

Billigste Preise!

Der Vorstand.

Für die uns am Tage unserer

Hochzeit

zu teil gemordenen Geschenke und Gratulationen sprechen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank aus.

Pulsnitz M. S.

Emil Käppler und Frau Ida, geb. Kleinstück.

Alle, die sich matt u. elend fühlen

schwermütig, nervenschwach und energielos sind, finden Hilfe in meiner heilmagnetischen Behandlung, keine schablonenmäßige, frucht- und planlose Spezial- oder Wasserbehandlung, sondern eine dem Körper angepasste schmerzlose Behandlung mit Unterstützung der Lebensfaktoren: Massage, Elektrizität, Diät, Hypnose in Ausnahmefällen usw., so daß der hoffnungslose Patient schon nach der ersten Sitzung gekräftigt nach Hause geht.

Jeder Kranke, welcher mit Vertrauen kommt, wird Hilfe finden, darum bitte, nicht vorher zu urteilen, sondern die Kraft erst wirken zu lassen.

Außerdem finden Kranke aller Art (nicht bloß Nervenschwache) Rat und Hilfe, denn da spricht meine 11 jährige Praxis und die vielen Erfahrungen am Krankenbett selbst mit. Bei Frauenleiden: Sentungen, Knickungen, Verlagerungen, Geschwülsten, Vorfällen bringt die Behandlung nach Thure Brandt die gewünschten Erfolge. Kinderkrankheiten heile in den schwersten Fällen, das beweisen meine täglich eingehenden Urteste und Dankschreiben.

Sprechzeit täglich vorm. 8-10, Dienstags, Donnerstags und Sonntags abends Behandlungszeit von 2-7 Uhr nachm.

Krankenbesuche überall hin auf Dörfer und Städte bei Bestellung.

Bruno Koch, Magnetopath und Naturheilkundiger, Radeberg, Stolpener Straße 17.

Diplome

für Militär-, Turn-, Schützen-, Gesang-, landwirtschaftliche Vereine

Feuerw ehren etc.

fertigen in hochfeinster Ausführung

E. L. Försters Beben

Buch- u. Kunstdruckerei

Reichhaltige Muster-Auswahl.

Beilage zum Pulsniker Wochenblatt

Donnerstag

— Nr. 118. —

1. Oktober 1908.

Vermischtes.

* Ueber Mißstände klagt eine Zuschrift von Hochbahnangestellten an das „Berl. Tgl.“. Ein Blockwärter, der sich über das Nichtfunktionieren von Signalen beschwerte, soll von dem Betriebsmeister als „Chikanneur“ entlassen worden sein. Ein großer Teil des Bahnpersonals ist überarbeitet, da täglich 14 Stunden Dienst nichts seltenes sein sollen.

* Ein Weibersind. Der Sattler Rabener war gleich dem Fabeldichter Gellert ein eingefleischter Hagestolz und Frauenfeind. Seine Abneigung gegen das weibliche Geschlecht im allgemeinen und gegen die Ehe im besonderen kam am deutlichsten in einem Briefe zum Ausdruck, den er nach dem Bombardement von Dresden an seinen Kollegen Gellert richtete und in dem er unter anderem sagte: „Ich habe alles verloren und würde nun mit meiner Frau hungern müssen, wäre ich so dumm gewesen, mich zu verheiraten; so hungere ich doch nur allein. — Meine Zukünftige muß wenigstens 3000 Taler haben, so hoch steigt mein Verlust, nur kein eigenes Haus. — Ich stelle mir das schrecklich vor, eine Frau wegen des Hauses zu nehmen und das Haus durch's Feuer zu verlieren — ohne daß die werte Hälfte mit verbrennt.“

Briefkasten.

O. P. i. P. Sie müssen schon warten, denn § 2273 des Bürgerlichen Gesetzbuches lautet: „Bei der Eröffnung eines gemeinschaftlichen Testaments sind die Verfügungen des überlebenden Ehegatten, soweit sie sich sondern lassen, weder zu kündigen noch sonst zur Kenntnis der Beteiligten zu bringen. Von den Verfügungen des verstorbenen Ehegatten ist eine beglaubigte Abschrift anzufertigen. Das Testament ist wieder zu verschließen und in die besondere amtliche Verwahrung zu geben.“

Frl. M. i. O. Was hat man zu meiden, um sich einen reinen Teint zu erhalten? Man vermeide geringwertige Toilettenseifen, spirituose Fabrikate, häufiges Waschen mit Eau de Cologne etc., zu häufige Anwendung von Schminken und Puder, alle in- und ausländischen kosmetischen Präparate, deren Zusammensetzung nicht bekannt. Ferner vermeide man gleich nach dem Waschen

In Sicherheit.

Erzählung von Reinhold Ortman (Schluß) (Nachdruck verboten.)

3.
An einem stillen Herbstvormittag stand Rennert, der sechs Monate weiter nichts gewesen war als eine Nummer wieder vor dem graubärtigen Anstaltsdirektor, diesmal aber nicht mehr im gestreiften Gefängnisanzug, sondern in sauberer und anständiger bürgerlicher Kleidung.

Er hatte seine Strafe verbüßt, und seine musterhafte Führung hatte ihm vollen Anspruch gegeben auf eine besonders wohlwollende Form der Entlassung.

Zugleich mit seinen Legitimationspapieren hatte ihm der Direktor auch die hundertundzwanzig Mark zurückgegeben, die er beim Strafantritt in seinem Besitz gehabt hatte, und nun erlaubte er sich freundlich nach seinen weiteren Absichten.

„Ich möchte nach Amerika gehen, Herr Direktor. Denn hier in Deutschland gelte ich doch nun mal für einen bestrafte Menschen. Und es ist nicht angenehm, auf Schritt und Tritt daran erinnert zu werden. Ich kann doch wohl jetzt gehen, wo hin ich will?“

„Gewiß!“ Der Entlassungschein ist ein vollgültiger Beweis, daß Sie Ihre Strafe verbüßt haben. Und im übrigen sind Ihre Papiere ja in bester Ordnung. Aber woher wollen Sie denn die zur Auswanderung erforderlichen Mittel nehmen?“

„Ich habe einen wohlhabenden Vetter, den ich darum an gehen werde, sie mir vorzuschließen.“

„Nun, dann wünsche ich Ihnen das Beste für Ihre Zukunft. Nach den Berichten meiner Beamten habe ich den Eindruck gewonnen, daß Sie ein ordentlicher und tüchtiger Mensch sind. Und wenn Sie sich dennoch entschließen sollten in Deutschland zu bleiben, werde ich Ihnen gern durch meine Empfehlung behilflich sein, soweit ich es vermag.“

„Ich danke Ihnen, Herr Direktor. Und ich werde es gewiß nicht vergessen, wie gütig ich hier behandelt worden bin.“
Der alte Herr reichte ihm die Hand. Und als ein freier Mann schritt der bisherige Gefangene durch das Tor der Anstalt, bis zu welchem einer der Aufseher ihm das Geleit gegeben hatte.

Fast um die nämliche Stunde am nächsten Vormittag war es, als ein junges Mädchen, das unschwer als ein sonntäglich gekleidetes Dienstmädchen zu erkennen war, Einlaß begehrte. Sie sah sehr aufgeregt aus, und nachdem sie im Empfangsbureau eine Weile lebhaft mit einem Unterbeamten gesprochen und denselben durch ihre Mitteilungen zu wiederholtem Kopfschütteln veranlaßt hatte, wurde ihr bedeutet, eine Weile zu warten, da dies eine Angelegenheit sei, die dem Herrn Direktor selbst unterbreitet werden müsse.

Nach Verlauf einer Viertelstunde, während deren sie ihre Ungebuld deutlich genug an den Tag gelegt hatte, wurde sie dann in das Amtszimmer des Anstaltsleiters geführt.

Was für eine sonderbare Geschichte ist denn das, die Sie da erzählen? Sie wollen gestern aus Amerika einen Brief von demselben Paul Rennert erhalten haben, der während der letzten sechs Monate in unserer Anstalt war? Und Sie behaupten, daß nicht der hiesige, sondern der amerikanische Rennert der richtige sei?“

die direkte Einwirkung der Sonnenstrahlen auf die Haut und schnellen Temperaturwechsel.

Sabirplan fürs Winterhalbjahr 1908/09.

Giltig vom 1. Oktober 1908.

Kamenz—Arnsdorf—Dresden.

| | | | | | | | |
|-----------------------|------|-------|-------|------|------|-------|--------|
| Abfahrt Kamenz | 5,43 | 8,40 | 12,15 | 3,02 | 7,15 | 9,25 | 10,22* |
| Bischheim | 5,55 | 8,50 | 12,27 | 3,12 | 7,25 | 9,35 | 10,39* |
| Pulsnik | 6,04 | 8,59 | 12,37 | 3,20 | 7,34 | 9,46 | 10,52 |
| Großröhrsdorf | 6,13 | 9,06 | 12,46 | 3,28 | 7,44 | 9,54 | 11,03 |
| Kleinröhrsdorf | 6,18 | 9,11 | 12,51 | 3,33 | 7,50 | 9,59 | 11,08 |
| Ankunft Arnsdorf | 6,26 | 9,18 | 12,59 | 3,40 | 7,58 | 10,07 | 11,16 |
| Abfahrt Arnsdorf | 6,48 | 9,50 | 1,08 | 3,48 | 8,45 | 10,18 | 1,00 |
| Ankunft Baunzen | 7,39 | 10,40 | 1,59 | 4,36 | 9,34 | 11,13 | 1,49 |
| Abfahrt Arnsdorf | 6,32 | 9,27 | 1,17 | 3,47 | 8,11 | 10,16 | 11,21 |
| Radeberg | 6,40 | 9,35 | 1,25 | 3,55 | 8,19 | 10,25 | 11,29 |
| Ankunft Dresden-Nest. | 6,58 | 10,00 | 1,43 | 4,20 | 8,44 | 10,51 | 11,55 |
| Dresden-Hptbf. | 7,10 | 10,11 | 1,55 | 4,32 | 8,55 | 11,03 | 12,05 |

Dresden—Arnsdorf—Kamenz.

| | | | | | | | |
|------------------------|------|-------|-------|------|------|--------|-------|
| Abfahrt Dresden-Hptbf. | 6,03 | 9,39 | 12,22 | 4,04 | 7,00 | 8,16 | 10,50 |
| Dresden-Nest. | 6,14 | 9,51 | 12,35 | 4,14 | 7,15 | 8,27 | 11,00 |
| Ankunft Arnsdorf | 6,48 | 10,30 | 1,06 | 4,53 | 7,56 | 9,00 | 11,39 |
| Abfahrt Baunzen | 5,34 | 9,17 | 12,23 | 3,45 | 5,43 | 8,22 | 10,26 |
| Ankunft Arnsdorf | 6,30 | 10,23 | 1,15 | 4,38 | 6,33 | 9,17 | 11,19 |
| Abfahrt Arnsdorf | 6,54 | 10,38 | 1,20 | 5,02 | 8,09 | 9,24* | 11,44 |
| Kleinröhrsdorf | 7,02 | 10,46 | 1,28 | 5,10 | 8,17 | 9,35* | 11,52 |
| Großröhrsdorf | 7,09 | 10,53 | 1,34 | 5,16 | 8,24 | 9,42* | 12,00 |
| Pulsnik | 7,18 | 11,01 | 1,42 | 5,25 | 8,32 | 9,52* | 12,04 |
| Bischheim | 7,26 | 11,10 | 1,50 | 5,33 | 8,40 | 10,02* | 12,12 |
| Ankunft Kamenz | 7,35 | 11,19 | 1,59 | 5,42 | 8,49 | 10,13* | 12,21 |

* Bei diesen Verbindungen Motorwagen.

Volksbibliothek!

Mtes Schulgebäude Langestraße.

geöffnet Sonntags von 11—12 — à Band 2 Pfg. pro Woche.

Wettervorhersage der Königlich Sächsischen Landeswetterwarte zu Dresden.

Freitag, den 2. Oktober 1908:

Keine Witterungsänderung.

Magdeburger Wettervorhersage.

Wechselsnd bewölkt, zeitweise heiter, ziemlich mild, Regenschauer.

„Ja, das behaupte ich. Ich werde doch die Handschrift meines Bräutigams kennen. Und es hat ja auch seine Richtigkeit mit allem, was er schreibt.“

„Na, so lassen Sie einmal sehen!“
Der Beamte nahm den Brief in Empfang prüfte den Poststempel, verglich die Handschrift auf der Adresse mit derjenigen der Einlage und begann zu lesen. Er schüttelte während der Lektüre wiederholt den Kopf, denn es war in der Tat sehr merkwürdig, was in diesem Schreiben stand.

Nach einer sehr gefühlvollen Einleitung, in welcher der Absender davon sprach, daß er trotz allem, was sie ihm angetan, sein Gutes nicht vergessen könne, und daß er ganz krank sei vor Sehnsucht, sie wiederzusehen, begann er mit einer weilschweigen Erzählung seiner Lebensgeschichte. Und diese Erzählung trug in ihrer naiven Form allerdings ganz das Gepräge schlichter Wahrhaftigkeit. Er berichtete, daß er nach dem Tode seiner Mutter in die Rheinprovinz gegangen und bei dem Bankdirektor Neuhoff als Kutscher in Dienst getreten sei. Als er dann die Aufforderung erhalten habe, seine Strafe abzulösen, sei er mit Hilfe einer Summe von fünfhundert Mark, die ihm sein Herr zu diesem Zweck gegeben, über die Grenze entflohen, und nachdem er sich falsche Legitimationspapiere verschafft, auf einem Auswandererschiff glücklich nach New York entkommen. Hier sei es ihm von An'ang an recht gut ergangen. Er habe eine einträgliche Stelle gefunden und trotz der kurzen Zeit seines Hierseins schon recht hübsche Ersparnisse machen können. Sein heftigster Wunsch sei, daß Gustchen übers Meer zu ihm herüber komme, um seine liebe kleine Frau zu werden, denn die amerikanische Mädchen und was da sonst noch an Eingewanderten vorhanden sei, wollten ihm gar nicht gefallen. Er hätte ihr auch schon ganz gut von seinem Ersparnisse das Reisegeld schicken können, wenn er nicht zuerst die fünfhundert Mark hätte zurückzahlen müssen, die er von Neuhoff bekommen.

Alles, was sonst noch in dem langen Briefe stand, war für den Direktor ohne Interesse. Die Hauptsache aber interessierte ihn desto lebhafter. Er richtete noch eine Menge Fragen an die Empfängerin des Schreibens, und ihre Antworten konnten ihn nur in der Vermutung bestärken, daß der musterhafte Gefangene, dem man sechs Monate lang die Gastfreundschaft der Anstalt erwiesen, nicht derjenige gewesen sei, für den er sich ausgegeben. An und für sich lag darin durchaus nichts Unglaubliches, denn der verurteilte Paul Rennert war ja keinem der Gefängnisbeamten persönlich bekannt gewesen, und in der Annahme, daß nicht so leicht ein Unberechtigter sich zur Verbüßung der über einen anderen verhängten Strafe melde, hatte man selbstverständlich keinerlei weitere Nachforschungen angestellt, nachdem der Mann nicht nur Ausweis-papiere über seine Persönlichkeit, sondern auch die Aufforderung zum Strafantritt vorgelegt hatte.

Deutlich erinnerte sich der Direktor jetzt auch des ängstlichen Eifers, mit welchem der angebliche Paul Rennert sich gegen den ihn zugehenden Besuch der Auguste Möbius gestäubt hatte. Denn wenn er sich wirklich unter einem falschen Namen hier eingeschmuggelt hatte, so wäre ja bei dieser Begegnung der Betrug unfehlbar ans Licht gekommen.

Warum konnte dieser amerikanische Brief nicht vierundzwanzig Stunden früher eintreffen! seufzte der Direktor. „Dann wäre der Vogel noch im Käfig gewesen, und wir hätten etwas näher zusehen können, was eigentlich unter dem erborgten Gesieder steckte.“

Patentschau.

Vom Verbands-Patentbureau D. Krueger u. Co., Dresden, Schloßstr. 2. Abschriften billigt. Auskünfte frei.

Richard C. Heyne, Arnsdorf; Befestigungsvorrichtung für Gardinenstangen. — Edwin Seifert, Pulsnik; Tränkbeden (Sm.). — Albin Seifler, Großröhrsdorf; Fahrradgriff mit Kartenfutteral im Innern (angem. Pat.).

Die Meinung eines asthma-kranken Arztes über Apotheker Neumeier's Asthma-Pulver und Asthma-Sigarillos. Derselbe schreibt wörtlich:

„Ich kann nicht genug danken für die gefällige Sendung des Asthma-Pulvers, das gerade zu einer Zeit eintraf, als ich schwer an Asthma zu leiden hatte. Die Wirkung war eine vorzügliche.“ Dr. Kirschner, Arzt, Pölsin, Pommern.

Erhältlich nur in den Apotheken, die Dose Pulver Mk. 1,50 oder den Karton Sgarillos Mk. 1,50. Apotheker Neumeier, Frankfurt a. M.

Verf.: Nit. Brachycladus Kraut 45, Lobel. Kraut 5, Spaserte, Kali 25, Salpetermin. Nit. 5, Jodl. 5, Nodryader 15 Teile.

Wochenplan

Der Königlichen Hoftheater zu Dresden.

Königliches Opernhaus.

Freitag, 2. Oktober: Der Bajazzo. Sijil. Bauernchore. (1/2 Uhr)

Sonnabend: Fidelio. (1/2 Uhr.)

Sonntag: Die Fledermaus. (7 Uhr.)

Montag, 5. Oktober: Auf Allerhöchsten Befehl: Acte. (8 Uhr.)

Königliches Schauspielhaus.

Freitag, 2. Oktober: Der Schwabenreich. (1/2 Uhr.)

Sonnabend: Der Erbspäher. (7 Uhr.)

Sonntag: Herodes und Mariamme. (1/2 Uhr.)

Montag, 5. Oktober: Flachsman als Erzieher. (1/2 Uhr.)

Kirchliche Nachrichten.

Pulsnik.

Sonnabend, den 3. Oktober:

1 Uhr Vespunde. Pastor Resch.

Sonntag, den 4. Oktober, 16. nach Trinitatis:

1/2 9 Uhr Beichte. } Pastor Resch.

9 „ Predigt (Matth. 11, 25—30.) }

Nachmittagsgottesdienst und Jünglingsverein fallen wegen des Jahrmarktes aus.

Amtswoche: Pastor Resch.

Aber auch so war es aller Voraussicht nach für diese Feststellung noch nicht zu spät. Sehr weit konnte ja der angeblich Rennert noch nicht gekommen sein und da mit ziemlicher Bestimmtheit annehmen konnte, daß er sich im Gefühl seiner Sicherheit auch weiter des angenommenen Namens bedienen würde, so hatte es vermutlich keine besonderen Schwierigkeiten seine Spur zu finden.

Nachdem durch eine telegraphische Anfrage an dem früheren Wohnorte des durchgegangenen Bankdirektors Neuhoff festgestellt worden war, daß in der Tat schon vor einiger Zeit von einem Paul Rennert in Newyork fünfhundert Mark eingegangen seien, wurde von der Staatsanwaltschaft in Hartenstein mit tunlichster Beschleunigung das Fahndungsverfahren gegen den falschen Rennert eingeleitet, hinter dessen erborgtem Namen man eine lange gefuchte und für die Justizbehörde ungleich wertvollere Persönlichkeit vermuten mußte.

* * *

Sechsbunddreißig Stunden später wurde Neuhoff in einem bescheidenen Spandauer Gasthose verhaftet, als er eben seine Rechnung bezahlt hatte und im Begriff war, sich mit seinem Handkoffer zur Erreichung des Hamburger Expresszuges nach dem Bahnhof zu begeben. Es hatte gar keine Mühe gehabt, ihn zu finden, denn er war, wie man es vermutet hatte, unter dem Namen Paul Rennert in dem Gasthose abgefragt und hatte gar nichts getan, seine Spur zu verwischen.

Obwohl er sichtlich aufs äußerste erregt und bestürzt war, suchte er sich doch zu beherrschen und setzte seiner Festnahme keinen Widerstand entgegen. Trotzdem erachtete einer der Beamten es für zweckmäßig, seine Taschen zu untersuchen, und die Maßregel war nicht überflüssig gewesen, da er dabei einen scharfgeladenen sechs-schüssigen Revolver zum Vorschein brachte. Eine noch viel interessantere Entdeckung machte man später auf der Polizeiwache, wo man in dem Handkoffer vier sorgsam in Wachs-tuch eingeschlagene Päckchen fand, deren jedes nicht weniger als hunderttausend Mark in Banknoten enthielt.

Nun sagte man dem Verhafteten auf den Kopf zu, daß er der Bankdirektor Ernst Neuhoff sei, und er leugnete nicht länger. Nachdem sein raffinierter Plan fast im Augenblick des Gelingens gescheitert war, wußte er ja, daß es keine Hoffnung mehr für ihn gab, und er gestand alles. Schon lange vor dem Eintritt der Katastrophe, die seinem Kollegen Wernick das Leben kostete, hatte er gewußt, daß er eines Tages genötigt sein würde, sein Teil in der Flucht zu suchen. Und er hatte für diesen Plan zahllose Pläne entworfen, von denen ihm indessen keiner ausführbar erschien. Da war ihm während seiner letzten Unterredung mit dem Kutscher Rennert blizartig jene Idee durch den Kopf gefahren, die sich dann später als eine so glückliche erwies hatte. Wo auch immer man den flüchtigen Bankdirektor suchen mochte, im Gefängnis suchte man ihn gewiß nicht. Seinen Raub hatte er vorher an einem sicheren Orte versteckt, und er würde bald mit ihm verschwunden gewesen sein, wenn ihm nicht die Liebe eines jungen Mädchens die ganze Rechnung verborgen hätte.

— Ende. —

Robert Bernhardt

Anfertigung von Wäsche und Konfektion in eigenen Arbeitsstuben.

DRESDEN, Freiburger Platz 18—20.

Herbst- und Winter-Neuheiten
Kleiderstoffe, Seidenstoffe und Samte

sowie
Damen-Konfektion und Kinder-Konfektion

Leinen- und Baumwoll-Waren
Leibwäsche, Bettwäsche, Tischwäsche
Unterröcke, Schürzen

Gardinen, Teppiche, Portièren
Schlafdecken, Linoleum
Pferdebedarfs-Artikel

Kataloge gratis und postfrei.
Muster bereitwilligst.

Nächsten Sonnabend, 3. Oktober, abends 9 Uhr, hält die unterzeichnete Ortsgruppe einen

öffentlichen Vortrag

im **Mittelgasthof, Grossröhrsdorf** ab.

Thema

Zeit- und Streitfragen im Handelsgewerbe. Frauenarbeit und Handlungsgehilfenkammern.

Redner: Ernst Schröter, Stuttgart.

Hierauf freie Aussprache. Hierauf freie Aussprache.

Die Herren Prinzipale und Handlungsgehilfen von Pulsnitz werden hierzu höflichst eingeladen.

Ortsgruppe Grossröhrsdorf-Bretznig
im Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verband.

Kurbad Pulsnitz

Schillerstrasse No. 213.

Große Erfolge bei akuten und chronischen Leiden.
Sämtliche Anwendungsformen des Naturheilverfahrens.

Elektrische Licht-, Dampf-, kohlensaure Mineralbäder, Eisenmoor-, Moorschlam-, Kiefernadel-, Sool-, Stahl- u. Schwefel-Bäder. Wannen-Bäder.

Massagen und Packungen auch außer der Anstalt.
Täglich geöffnet von früh 8 bis 8 Uhr abends.

Nachweisbare Erfolge! Peinliche Sauberkeit!

Fabrik Meissner Chamotte-Ofen,

Otto Hummel, G. m. b. H.

Königsbrück in Sachsen

empfehlen ihre **Stuben-Ofen**

von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung,

landwirtschaftliche Ofen, Küchen-Ofen u. -Herde etc.

aus bestem, feuerbeständigem Meißner Chamotteton,

ferner ff. Chamottesteine, Backofenplatten, Gartenbeet-

Einfassungen etc. zu den billigsten Fabrikpreisen.

Das Aufstellen der Ofen wird auf Wunsch durch unsere geübten

langjährig erprobten Sezer ausgeführt.

Zahlungsbefehle sind zu haben in der Buchdruckerei

— von G. L. Försters Erben. —

Zu verkaufen.

Ein Sprechapparat

mit Platten ist billig zu verkaufen.

Wo? sagt die Geschäftsst. d. Bl.

Ein junger Zuchtbock,

weiße Saanenrasse, zu verkaufen

D. H. o. r. n. (Niederdorf) Nr. 72.

Einige Bentner

Futterkartoffeln

zu verkaufen. Baumstr. Fischer.

Krauthäupter

verkauft Ewald Mager,

Pulsnitz W. S. Nr. 66.



Ein starkes, mitteljähriges

Arbeitspferd,

garantiert fester Zieher, passend in

schweres Fuhrwerk, preiswert zu

verkaufen. Leppersdorf Nr. 82.

Gute Birnen,

Bergamotten, 5 Liter 50 Pfg. ver-

kauft Max Bernhardt, Bäckerei,

Friedersdorf.

Gebrauchtes Sofa

billig zu verk. in der Möbelhalle.

Miet-Verträge

sind zu haben bei Försters Erben

Gardinenstangen,

Zuggardinen-Einrichtungen,
Portièrenstangen,
Console, Paneelbretter,
Garderobenleisten,
Garderobenständer,
Schirmständer,
Blumenständer

empfiehlt billigst

Eduard Haufe.

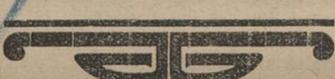


Ein Posten

Lama Damentuch

verkauft — um schnell damit zu räumen — zur Hälfte des Preises

Carl Henning.



Paff

ist jeder von der vorzüglichen Wirkung der Carbol-Teerichwefel-Seife von Bergmann & Co. Radebeul mit Schutzmarke: Steckenpferd.

Es ist die beste Seife gegen alle Arten Hautunreinigkeiten und Hautauschläge, wie Mitesser, Finnen, Blüthen, Gefäßspitzeln, Pusteln u. a. St. 50 Pf. in der Löwen-Apothek, sowie Max Jentsch.



Max Jentsch, Central-Drog.

bringt sein reichhaltiges Lager in

Photogr. Apparaten
und Bedarfsartikel

— in empfehlende Erinnerung. —
Dunkeltammer steht zur Verfügung.



„Shampooing-Bay-Rum“

von Bergmann & Co. in Radebeul

bestes Kopfwasser, verhindert das Aus-

fallen, Spalten und Grauwerten der

Haare und beseitigt alle Kopfschuppen,

à Fl. M 1.—, bei Max Jentsch.



Malz-Kaffee.

Zu jedem Pfund-Paket ein

wertvoller Bon gratis.

R. Selbmann, Neumarkt 294.

Geschenke

zu Hochzeiten,
Geburtstagen,
Verlobungen,

Andenken von Pulsnitz

empfiehlt **Eduard Haufe.**

Guter Rat!

Willst Du kochen, braten, backen, Mütter zu der Tochter spricht,
Dann vergiss vor allen Dingen gutes Fett und Eier nicht!
Doch nimm nicht die teure Butter, merke Dir's mein lieber Schatz,
Viel als Hausfrau kannst Du sparen, nimmst Du „Mohra“ als Ersatz!
Kannst Du Dir das feinste bieten, kauf' die neue „Siegerin“ dann,
Beide Margarine-Marken schmecken sicher Deinem Mann!

Alleinige Fabrikanten:

A. L. Mohr, Act.-Ges. Altona-Bahrenfeld.

Er und Sie

sind sich darüber einig, daß **Fa-**
vorit-Schnitte famos sind.
Sie: weil alles Selbstgeschneiderte
so gut paßt; Er: weil er billiger
wegkommt. Anleitung durch das
Favorit-Mobenalbum nur 60 Pfg.,
Jugend-Mobenalbum 50 Pfg. bei

Carl Henning.

Zu vermieten

In meinem Grundstück, Markt
Nr. 324 ist noch der

Laden

zu vermieten.

Paul Mirisch.

Wohnungen

in verschiedenen Preislagen pr.
1. Januar oder früher

zu vermieten.

Baumeister **Johne.**

In meinem Hause — Schiller-

straße ist pr. sofort oder später

das Parterre

zu vermieten. Baumstr. Fischer.

Eine kleine Parterrewohnung

für einzelne Leute sofort od. später

zu vermieten. Schießstraße 247.

Eine Wohnung,

Stube, Kammer und Küche zum

1. Januar zu vermieten.

Oberner Strasse No. 133.

Eine Oberstube

zu vermieten und Neujahr zu be-

ziehen Schießstraße Nr. 247.

Ein freundl. möbliert.

Zimmer

zu vermieten.

Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Langestraße 25

ist pr. 1. Januar 1909 die

II. Etage

ganz oder geteilt zu vermieten.

Näheres bei Max Jentsch, Cen-

tral-Drogerie.

Zum Jahrmarkt

bringe mein gut sortiertes

Restelager

in empfehlende Erinnerung
Kamenzerstr. 263. **Therese Sickert.**

Meine Wohnung befindet sich

Rietschelstrasse Nr. 335 part.
Bertha Kieper, Heimbürgin.

Spiegel in ff. Gläsern,

empfehlen **Eduard Haufe.**

Hühneraugen

Hornhauten entfernt sicher u. schmerz-

los „Duo“. Flasche 50 Pfg.

Max Jentsch, Drog. Langestr.

Gelegenheit!

Linoleum

200 cm. breit

mit durchgehendem Muster

— Inlaid —

anstatt Mark 5,50

nur M 4,00 pr. Meter.

Carl Henning.

Couverts

mit Firma

fertigt in allen Preis-

lagen von 100 Stück an.

E. L. Försters Erben.

Möbel jeder Art, Kleiderschränke,

Kommoden, Tische, Bett-

stellen etc. empfiehlt bei solider u.

billiger Ausführung

Pulsnitz. **Wilhelm Gnauck, Walkmühle,**

Bau- und Möbeltischlerei.

